

# Unterwegs im Wahlkreis Europa

**WAZ** 24.03.2008, Von Christa Langen-Peduto, 1 Kommentar

**Die Deutsch-Italienerin Laura Garavini kandidiert für das römische Parlament. Gewählt werden kann sie aber nur außerhalb Italiens - ein Wahlkampf der besonderen Art**



Rom. Sie spricht ausgezeichnet Deutsch, verdreht höchstens mal eine Zahl. "Ich bin ein Beispiel der neuen Emigrantengeneration", sagt die hübsche Deutsch-Italienerin Laura Garavini (42) und erklärt, sie sei seit "neunzehntausendneunundachtzig" (1989) in Nordrhein-Westfalen, Hamburg und Kiel aktiv gewesen, jetzt in Berlin tätig. Laura Garavini hat nach dem schrecklichen Sechsfachmord in Duisburg zusammen mit Gastronomen die Organisation "Mafia? Nein danke!" gegründet. Das ist die Gegenantwort von in Deutschland lebenden und arbeitenden Italienern, die mit Cosa nostra, Camorra, und 'Ndrangheta nichts zu tun haben wollen.

Jetzt kandidiert Garavini außerdem zu den am 13. April bevorstehenden Neuwahlen in Italien fürs römische Abgeordnetenhaus - im Wahlkreis Europa.

Der umfasst Deutschland, Holland, England, die Schweiz, aber auch Grönland, Griechenland, selbst einen Teil der Türkei. Italiener überall in Europa können also für Garavini stimmen, "nur in Italien nicht", lacht Laura Garavini. Das ist deshalb möglich, weil Italien vor einigen Jahren Wahllisten mit eigenen Kandidaten für seine Millionen von Emigranten auf allen Kontinenten eingerichtet hat.

Die Initiative "Mafia? Nein danke!" machte römische Politiker auf die Mitgründerin in Berlin aufmerksam. Und so steht Laura Garavini jetzt auf dem aussichtsreichen Listenplatz zwei, Auslandsliste Europa, der neuen Mitte-Links-Großpartei PD mit Roms zurückgetretenem Oberbürgermeister Walter Veltroni an der Spitze. Das ist die schärfste Konkurrenz von Silvio Berlusconi's PdL. Noch rühmt sich der Medienmogul, seine Partei sei unschlagbar, in Umfragen habe sie etliche Stimmen Vorsprung. Doch mindestens jeder fünfte Italiener ist unschlüssig, wen er wählen will.

Veltroni nutzt das im Wahlkampf geschickt. Einmal mit seiner intelligenten Redekunst, zum anderen Seite an Seite mit vielen neuen, auch blutjungen und vor allem dynamischen Kandidaten - die PD-Antwort auf die kräftige Politikverdrossenheit der Italiener. Zu diesen gehört Laura Garavani.

Sie ist Landwirtstochter aus der Gegend von Bologna in Mittelitalien, studierte dort Politik, ging dann 1989 nach Deutschland. Dort arbeitete sie zunächst mit an Integrationsprojekten für Ausländer in NRW, dann als Lektorin und Italienischlehrerin in Kiel und Hamburg, schließlich wieder in der Integrationsarbeit in Berlin. Bei einem Wahlsieg wird sie im römischen Parlament wohl auch die einzige Deutsche sein. Denn die Mutter einer elfjährigen Tochter ist mit einem Deutschen verheiratet, besitzt folglich die doppelte Staatsbürgerschaft.

Das alles verpflichtet sehr, meint die Kandidatin. Engere Zusammenarbeit mit deutschen Projekten für Gastarbeiter und deren Kindern - das steht natürlich hoch oben auf ihrem Wahlprogramm. Garavani: "Da heißt es immer, die Italiener seien sehr gut integriert in Deutschland. Aber das ist gar nicht der Fall. Italiener sind zum Beispiel stärker als andere Nationen in Sonderschulen vertreten." Das will sie ändern helfen.

Auch den Kampf gegen die Mafia will sie nach dem Motto "Vereint sind wir stark" mit den Mitgliedern der neuen Organisation fortsetzen: "In Berlin gab es zwischen Weihnachten und Neujahr mehrere Versuche von Schutzgelderpressung. Gleich 44 Gastronomen haben daraufhin Anzeige erstattet. Das hat es nie zuvor gegeben. Und schon am Silvestertag hat die Polizei zwei mutmaßliche Erpresser festnehmen können." Schon gibt es Ortsvereine in Augsburg, in Köln, auch in Städten am Main. Garavini: "Im Ruhrgebiet noch nicht, aber das haben wir vor."

Als Abgeordnete in Rom will sie sich dafür einsetzen, dass bilaterale Zusammenarbeit zwischen den Behörden im Antimafia-Kampf kräftig vorankommt. Aber auch Steuer- und Rentenfragen spielen eine Rolle. Garavani: "Rom muss Steuerbegünstigungen für Auslandsitaliener einführen, für deren Häuser und Wohnungen in der Heimat wie auch für die Müllentsorgung daheim."

Das alles bringt die Kandidatin nun ihren potenziellen Wählern nahe. Über 30 000 Kilometer jettet sie dazu durch Europa. Heute in London, morgen in Amsterdam, Ende März in Köln - viel stressiger kann ein Wahlkampf nicht sein.